



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**





**Europäisches Naturerbe Natura 2000
Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen**

**Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung
des Managementplans
„Moore südlich Königsdorf, Rothenrainer Moore und
Königsdorfer Alm“ (DE 8134-371)**



Ausgehender Winter in den Rothenrainer Mooren am Kleinen Rothbach.

Foto: Dr. A. u. I. Wagner

	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz</p> <p>in Zusammenarbeit mit</p> <p>Untere Naturschutzbehörde Bad Tölz – Wolfratshausen</p> <p>Natura 2000-Kartierteam AELF Ebersberg</p> <p>Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen</p> <p>Wasserwirtschaftsamt Weilheim</p>	<p>BAYERISCHE  FORSTVERWALTUNG</p>
---	---	---



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Inhalt

Was ist Natura 2000?	3
Warum ein Managementplan?	3
Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch	3
Gebietsbeschreibung	4
Bedeutung des Gebiets	5
Schutzgüter im FFH-Gebiet	6
Lebensraumtypen der Gewässer	7
Lebensraumtypen der Moore und Feuchtstandorte	9
Lebensraumtypen der Trockenstandorte	11
Wälder	12
Tagfalter feuchter Lebensräume	14
Amphibien der Stillgewässer und Feuchtlebensräume	15
Libellen	16
Pflanzen	16
Ansprechpartner und weitere Informationen	18



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden sowie dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Ebersberg erstmals informiert. **Federführend für die Managementplanung des FFH-Gebiets „Moore südlich Königsdorf, Rothenrainer Moore und Königsdorfer Alm“ ist die Regierung von Oberbayern, die Forstverwaltung erstellt einen Fachbeitrag für die Waldlebensräume und -arten.** Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter, nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



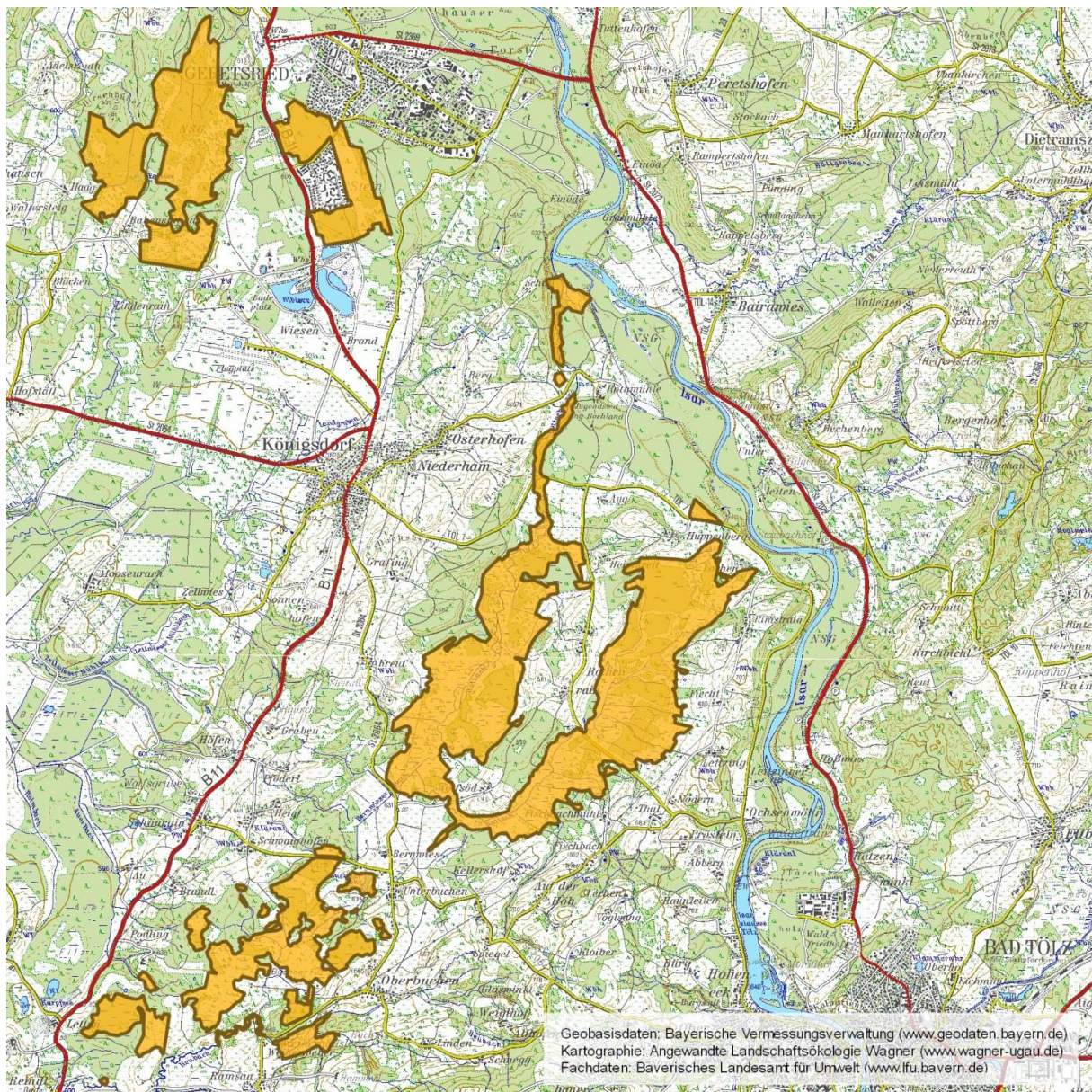
Blick auf sehr nassen Quellmoor-Schlenkenkomplex am Kleinen Rothbach.

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Gebietsbeschreibung

Das etwa 1072 Hektar große FFH-Gebiet mit den „Mooren südlich Königsdorf“ den „Rothenrainer Mooren“ und der „Königsdorfer Alm“ ist ein wichtiger Trittstein im Natura 2000 – Netz am oberbayerischen Voralpenrand. Die 23 Teilgebiete liegen etwa zwischen Bad Heilbrunn, Bad Tölz und Geretsried im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Aus naturräumlicher Sicht gehört das Gebiet zum voralpinen Moor- und Hügelland, unter FFH-Gesichtspunkten zur kontinentalen biogeographischen Region. Direkt südlich grenzt mit den Kochler Bergen die alpine Region an.



Gesamtübersicht über das FFH-Gebiet „Moore südlich Königsdorf, Rothenrainer Moore und Königsdorfer Alm“

Quelle: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur www.lfu.bayern.de) - Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung (www.geodaten.bayern.de)



Bedeutung des Gebiets

Das Gebiet zählt zusammen mit den Loisachmooren zu den größten Moorregionen im „Mittleren bayerischen Alpenvorland“. In weiten Bereichen sind die Wert gebenden Lebensräume durch die traditionelle Streuwiesennutzung und durch extensive Beweidung entstanden, andererseits ist es durch weitgehend naturnahe Moore und Wälder gekennzeichnet.

Neben den teils hervorragenden Mooren hat das ausgedehnte Buckelwiesengebiet im Bereich der „Königsdorfer Alm“ an der nördlichen Grenze solcher spätglazialen Bildungen eine besondere Bedeutung, denn sie erreichen hier die Nordgrenze ihrer Verbreitung. Der enormen Vielfalt an unterschiedlichen Standorten ist eine ebenso große Vielfalt an unterschiedlichen Lebensraumtypen und Arten zu verdanken. Bislang wurden etwa 100 Pflanzenarten der Roten Liste Deutschlands nachgewiesen, darunter einige hochgradig bedrohte Arten.

Für die Meldung als FFH-Gebiet waren die Vielzahl an **moortypischen Lebensraumtypen** sowie das Vorkommen von **Anhang-II-Arten** von Bedeutung. Mit der Meldung im europäischen Biotopverbundnetz Natura 2000 wurde die ökologische Qualität und Bedeutung des Gebietes weit über die Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich. In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen das FFH-Gebiet „Moore südlich Königsdorf, Rothenrainer Moore und Königsdorfer Alm“ vor.



Ausschnitt aus dem FFH-Gebiet mit Streuwiesen und Filzen bei Rothenrain im Bereich der Rottach und des Kleinen Rothbachs.

Quelle: Schrägluftbild GoogleEarth 17.10.2017



Schutzgüter im FFH-Gebiet

(gem. Bayerischer Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die nachfolgenden, an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder wiederherzustellen. Für einige von ihnen hat die Europäische Union aufgrund ihrer natürlichen Ausdehnung eine besondere Verantwortung. Sie sind als Prioritär mit einem Sternchen gekennzeichnet (*).

Lebensraumtypen (Kurznamen) nach Anhang I der FFH-Richtlinie:

- | | |
|----------------|--|
| Gewässer: | <ul style="list-style-type: none">• Stillgewässer mit Armleuchteralgen (3140)• Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (3260) |
| Feuchtbiotop: | <ul style="list-style-type: none">• Feuchte Hochstaudenfluren (6430)• Lebende Hochmoore (7110*)• Geschädigte Hochmoore (7120)• Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)• Pfeifengraswiesen (6410)• Kalkreiche Niedermoore (7230) |
| Trockenbiotop: | <ul style="list-style-type: none">• Kalkmagerrasen mit Orchideen (6210*)• Kalkmagerrasen (6210)• Artenreiche Borstgrasrasen (6230*) |
| Wälder: | <ul style="list-style-type: none">• Waldmeister-Buchenwälder (9130)• Moorwälder (91D0*) |

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:

- | | |
|------------|--|
| Tagfalter: | <ul style="list-style-type: none">• Skabiosen-Scheckenfalter (<i>Euphydryas aurinia</i>)• Blauschillernder Feuerfalter (<i>Lycaena helle</i>)• Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>) |
| Libellen: | <ul style="list-style-type: none">• Helm-Azurjungfer (<i>Coenagrion mercuriale</i>) |
| Amphibien: | <ul style="list-style-type: none">• Gelbbauchunke, Bergunke (<i>Bombina variegata</i>)• Kammmolch (<i>Triturus cristatus</i>) |
| Pflanzen: | <ul style="list-style-type: none">• Sumpf-Gladiole (<i>Gladiolus palustris</i>) |

Aktuell liegen zur konkreten Verbreitung der Lebensräume und Arten sowie zum Erhaltungszustand noch keine genaueren Daten vor. Daher erfolgt für den Managementplan in diesem und im kommenden Jahr 2019 eine differenzierte Kartierung.



Lebensraumtypen der Gewässer

Stillgewässer mit Armluchteralgen [3140]: Sie zeichnen sich meist durch sehr klares, nährstoffarmes, aber kalkreiches Wasser aus, das häufig über Grundquellen aufsteigt und aus größeren Grundwassereinzugsgebieten stammt. Bedingung für die Zuordnung zum LRT ist das Vorkommen von Armluchteralgen, einer sehr urtümliche Pflanzenfamilie. Sie zählt zu den ältesten Gewächsen Bayerns und ist mit etwa 20 Arten vertreten. Stillgewässer mit Armluchteralgen sind ein seltener und durch Nährstoffeinträge gefährdeter Lebensraumtyp.



© Dr. A. u. I. Wagner - Unterammergau

Von Grundwasser gespeister Quelltrichter mit Armluchteralgen am Alpenrand.

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Flaches Gewässer (links) *Chara delicatula* - Feine Armluchteralge (rechts)



Fotos: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260] zeichnen sich durch eine meist artenreiche Vegetation aus Wasserpflanzen aus. Kennzeichnend sind z. B. Wasser-Hahnenfuß, daneben aber eine Reihe weiterer Arten, die wie die Brunnenkresse auch submers, das heißt untergetaucht wachsen kann. Bei Waldbächen ist die Vegetation, die mindestens 1% Anteil aufweisen muss, oft schwächer ausgebildet.

Begleitend finden sich an Bächen oder an feuchten Waldrändern **feuchte Hochstaudenfluren [6430]**. Sie setzen sich aus eine Reihe hochwüchsiger Arten zusammen, die im Gegensatz zu den meisten Lebensraumtypen von den nährstoffreicheren Verhältnissen profitieren. Hierzu gehören z. B. Mädesüß, Großer Baldrian oder Gilbweiderich, aber auch dichte Pestwurzfluren, die an Bächen oft keine anderen Arten neben sich dulden.



Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (links oben), Feuchte Hochstaudenflur mit dominantem Mädesüß (rechts oben) und dichte Pestwurzflur (unten) Fotos: Dr. A. u. I. Wagner



Lebensraumtypen der Moore und Feuchtstandorte

Nährstoffarme Niedermoore wurden ursprünglich meist als Streuwiesen genutzt. Durch den Rückgang dieser traditionellen Nutzungsform sind heute viele der Arten bedroht, die auf die Offenhaltung **kalkreicher Niedermoore [7230]** und **Pfeifengraswiesen [6410]** angewiesen sind.



Kalkreiches Niedermoor mit Rostrotem Kopfried und Mehlprimel

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Artenreiche Pfeifengraswiese mit typischen Arten, wie Heil-Ziest, Großem Wiesenknopf, Wiesensilge und Pfeifengras (links) und Lungen-Enzian (rechts).



Foto: Dr. A. u.I. Wagner



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Im Gegensatz zu Streuwiesen sind natürlicherweise offene, d. h. von Nutzung unabhängige Moore auf sehr nasse und nährstoffarme Standorte angewiesen. Während **Hochmoore [7110*]** nur vom Regenwasser gespeist werden, stehen **Übergangsmoore [7140]** unter dem Einfluss von mineralischem Wasser. Daher sind sie artenreicher und bei ungestörtem Wasser- und Nährstoffhaushalt können dort besondere Raritäten angetroffen werden, unter ihnen auch so genannte Eiszeitrelikte.



Sehr nasses Hochmoor mit Bult- und Schlenkengesellschaften

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Charakteristisch für Hochmoore sind Bunte Torfmoosrasen (links), in Übergangsmooren treten Zeigerpflanzen für mineralisches Wasser hinzu, wie z. B. der Fieberklee (rechts).



Fotos: Dr. A. u. I. Wagner



Lebensraumtypen der Trockenstandorte

Kalkmagerrasen [6210, 6210*]: Kalkmagerrasen, die in einer normalen und in einer Orchideen-reichen Form auftreten können, gehören zu den artenreichsten und buntesten Rasen-Gesellschaften. Das gilt auch im Hinblick auf die Fauna, zum Beispiel der Tagfalter. Die Böden sind flachgründig, oft haben sie sich über Schottern, die die letzte Eiszeit hinterlassen hat, entwickelt. Als bestes Beispiel gilt die sogenannte "Königsdorfer Alm", hier finden sich die nördlichsten Vorkommen von Buckelwiesen im Alpenvorland (JERZ 1969 zit. in Biotopkartierung). Einige Arten, wie der Berg-Hahnenfuß, erreichen hier ihre nördliche Verbreitungsgrenze. Viele Flächen wurden durch Düngung in mehrschüriges Grünland umgewandelt, so dass heute nur noch wenige Flächen bestehen.

Artenreiche Borstgrasrasen [6230*]: Auch dieser Lebensraumtyp gehört zu den Magerrasen. Allerdings sind die Böden nicht kalkreich, sondern arm an Kalzium und sauer. Typische Standorte sind Geländekuppen, die aufgrund hoher Niederschläge basenarm sind. Erkennlich wird das auch am Vorkommen von Heidekraut-Gewächsen, wie Besenheide oder Heidelbeere. Besonders typisch sind Borstgras, das bei Beweidung vom Weidevieh nur im jungen Zustand gefressen wird und später im Jahr vereinzelt als Büschel herausgerupft wird, und Arnika (Bergwohlverleih). Auch diese auffällige und schöne Heilpflanze ist düngempfindlich und daher in vielen Naturräumen Deutschlands nur noch in sehr geringer Zahl anzutreffen.



An Orchideen reicher Magerrasen, mit Großbestand von *Orchis morio* (links), Artenreicher Borstgrasrasen mit Arnika am „locus classicus“ der Buckelwiesen, in Mittenwald (rechts).
Fotos: Dr. A. u. I. Wagner



Wälder

Bei den **Waldmeister-Buchenwäldern [9130]** handelt es sich um mitteleuropäische Buchenwälder auf kalkhaltigen und neutralen, aber basenreichen Böden. Nebenbaumarten sind Berg-Ahorn, Esche sowie Berg-Ulme. In höheren Lagen sind teilweise Weiß-Tanne und Fichte beigemischt. Typische Arten in der Bodenvegetation sind der namensgebende Waldmeister, Wald-Bingelkraut sowie das Leberblümchen.



Waldmeister-Buchenwald im NSG „Babenstubener Moore“

Foto: B. Ellner



Leberblümchen, eine typische Art der Buchenwälder

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Zu den **Moorwäldern [91D0*]** gehören im Gebiet Laub- und Nadelwälder auf feucht-nassem Torfsubstrat. Sie sind von relativer Nährstoffarmut und hohem Grundwasserstand geprägt. Die Bodenvegetation setzt sich in der Regel aus Torfmoosen sowie Zwergsträuchern wie Moosbeere und Heidelbeere zusammen.



Moorwald mit Wald-Kiefer und Moor-Kiefer (Spirke) im NSG „Babenstubener Moore“

Foto: B. Ellner



Die Moosbeere, eine Art, die in Moorwäldern vorkommt

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Tagfalter feuchter Lebensräume



Der **Skabiosen-Scheckenfalter** lebt in Streuwiesen und mineralisch geprägten Übergangsmooren, in dem der **Teufelsabbiss** vorkommt. Seine Larven ernähren sich überwiegend von Teufelsabbiss, an dem sie gesellig im Schutz von selbst gebauten Gespinsten leben.

Skabiosen-Scheckenfalter, auch Teufelsabbiss-Scheckenfalter genannt

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Der **Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** bewohnt Feuchtgebiete mit blütenreichen Nass- und Pfeifengraswiesen, in denen der Große Wiesenknopf vorkommt. Zusätzlich müssen dort Ameisen vorkommen, in deren Nestern sich die Jungraupen bis zur Verpuppung füttern lassen.

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling am Großen Wiesenknopf

Foto: Dr. A. u. I. Wagner

Der **Blauschillernde Feuerfalter** bewohnt halboffene liegende Feuchtgebiete mit feuchten Hochstaudenfluren, brach liegenden Nass- und Pfeifengraswiesen, teils auch Großseggenriede, lichte Moorwälder oder Übergangsmoore. Meistens stehen die Offenlandbiotope in Kontakt zu Gebüsch oder Wäldern, deren Ränder die etwas Wärme liebende Art bevorzugt besiedelt.

Die Raupen sind nach bisherigen Erkenntnissen in Deutschland auf Vorkommen des Wiesen-Knöterichs angewiesen.

Blauschillernder Feuerfalter am Wiesen-Knöterich
Foto: Dr. A. u. I. Wagner





Amphibien der Stillgewässer und Feuchtlebensräume



Der **Kammolch** nutzt verschiedenste Stillgewässer im Offenland und in Wäldern. Optimal sind nicht zu kleine, besonnte, fischfreie und "stabile" Stillgewässer, die Wasserpflanzen und pflanzenfreie Schwimmzonen aufweisen. Wichtig sind geeignete Landlebensräume in der Nähe, beispielsweise Feucht- und Nasswiesen, Brachen oder lichte Wälder mit Tagesverstecken wie Geäst, Wurzelteller oder Totholz.



Oben: Kammolch Männchen in Wassertracht Foto: Rainer Theurer

Unten: Kammolch Männchen an Land mit zusammengefallenem Kamm Foto: Christian Fischer

Die **Gelbbauchunke** ist ursprünglich eine Art natürlicher Fluss- und Bachauen, die dort temporäre Kleingewässer zur Fortpflanzung nutzt. Natürlicherweise vermehrt sie sich auch in flach überstauten Quellsümpfen und in Bereichen mit Hangdruckwasser. Da solche Lebensräume stark zurückgegangen sind, nutzt sie auch Sekundärlebensräume.

Meist findet man sie in Fahrspuren, daneben auch in vernässten Wiesenmulden und an vernässten, lückigen Rändern von Wirtschaftswiesen. Auf der Suche nach geeigneten Laichgewässern kann sie teils auch in Quelltümpeln und -schlenken angetroffen werden.

Die Gelbbauchunke, ein Meister der Tarnung
Foto: Dr. A. u. I. Wagner





Libellen



Die **Helm-Azurjungfer** besiedelt am Alpenrand strukturreiche, stetig durchströmte Kalkquellsümpfe im Wechsel mit Kleingewässern. Weiter nordwärts besiedelt sie auch lückig mit Wasserpflanzen besiedelte Quellbäche.

Da sie in ihrem gesamten Areal im Rückgang begriffen ist, sind die Vorkommen in Bayern von internationaler Bedeutung (BURBACH & WINTERHOLLER 2017). Bei den bekannten Vorkommen am Alpenrand handelt es sich ausschließlich um kleine, isolierte Bestände.

Helm-Azurjungfer in stetig durchströmtem Quellmoor
Foto: Dr. A. u. I. Wagner

Pflanzen

Die **Sumpf-Gladiole** findet sich vorwiegend in sehr mageren, wechselfeuchten Pfeifengraswiesen und Magerrasen. Im Gebiet ist sie aus einer Streuwiese in den Babenstubener Mooren bekannt, wo sie in einer teils brach gefallenen Streuwiese vorkommt.



Sumpf-Gladiole in einer wechselfeuchten Pfeifengraswiese.

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Für häufig gestellte Fragen (z.B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“ oder „Was bedeutet der Managementplan? Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“) bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter: www.natur.bayern.de → Service → Bürger fragen - wir antworten → Naturschutz



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München

Herr Eberherr (Tel: 089-2176-3217, Email: thomas.eberherr@reg-ob.bayern.de)

Frau Strobl (Tel: 089-2176-3609, Email: katharina.strobl@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Bad Tölz Wolfratshausen, Untere Naturschutzbehörde, Prof.-Max-Lange-Platz 1, 83646 Bad Tölz

Herr Thiede (Gemeinden Bad Heilbrunn und Wackersberg, Tel. 08041-505-309, Email: stefen.thiede@lra-toelz.de)

Frau Pain (Gemeinde Königsdorf, Tel. 08041-505-327, Email: theresia.pain@lra-toelz.de)

Frau Richter (Gemeinde Geretsried, Tel. 08041-505-327, Email: karin.richter@lra-toelz.de)

Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen: Rudolf-Diesel-Ring 1a, 83607 Holzkirchen

Bereich Forsten, Gebietsbetreuer Natura 2000:

Frau Löw (Tel. 08024-46039-9218, Email: katharina.loew@aelf-hk.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft:

Herr Naderer, Tel.: 08024-46039-9107, Email: Konrad.Naderer@aelf-hk.bayern.de

Wasserwirtschaftsamt Weilheim: Pütrichstrasse 15, 82362 Weilheim

Frau Schulze, Tel.:0881-182-126, E-Mail: dora.schulze@wwa-wm.bayern.de

Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern, Casinostraße 76, 85540 Haar
Herr Gum (Tel. 089-452349 12, Email: bernhard.gum@bezirk-oberbayern.de)

Erarbeitung Managementplan: Angewandte Landschaftsökologie Wagner & Wagner, Dr. Alfred und Ingrid Wagner, Kappelweg 1, 82497 Unterammergau, Tel. 08822-944 34; Email: office@wagner-ugau.de

Erarbeitung Fachbeitrag Wald: Regionales Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg, Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg, Herr Björn Ellner: Tel. 08092-23294-15, Email: bjoern.ellner@aelf.eb.bayern.de

Erstellung dieser Broschüre: Angewandte Landschaftsökologie Wagner & Wagner in Zusammenarbeit mit der Regierung von Oberbayern und dem Regionalen Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg, Björn Ellner

Bildrechte: Theurer, Rainer: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Kammolchmaennchen.jpg>;
Fischer, Christian: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:TriturusCristatus.jpg>

Literatur: BURBACH, K. & WINTERHOLLER, M. (2017): Libellen – die Luftakrobaten Bayerns. – ANLiegen Natur 39(2):online preview, 6 p., Laufen;www.anl.bayern.de/publikationen.
JERZ, H. (Hrsg.) 1969: Erläuterungen zur Geologischen Karte Bayerns 1:25000 TK 8134

Zitiervorschlag: Regierung von Oberbayern [Hrsg.] Bearb.: Wagner, A., Wagner, I. & Ellner, B (2015): Europäisches Naturerbe Natura „Moore südlich Königsdorf, Rothenrainer Moore und Königsdorfer Alm“ FFH-Gebiet 8134-371 - Tischvorlage zur Auftaktveranstaltung.

Weitere Informationen zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUV: <http://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz>

Link des Bayer. LfU: https://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000/index.htm